

## **Leitbild der Suchtkrankenhilfe**

### **I. Selbstverständnis**

Wir sind eine katholische Einrichtung der freien Wohlfahrtspflege. Die Basis unserer Arbeit bilden das Evangelium und die fachliche Kompetenz der angestellten sowie der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Wir sind Teil der Kirche. Als engagierte und praktizierende Christen verstehen wir uns als Begleiter und Helfer für Menschen in besonderen Lebenslagen und setzen uns für Benachteiligte, Minderheiten und Außenseiter ein. Auf der Grundlage dieser christlichen Verantwortung – die den Menschen in seiner Würde stützt – lassen wir uns leiten vom Bild einer solidarischen und gerechten Gesellschaft.

### **II. Profil**

Die Suchtkrankenhilfe achtet in all ihren Tätigkeiten die Würde des Menschen und tritt für dessen Rechte ein. Begleiten und Helfen heißt dabei für uns, mit dem anderen eine „Partnerschaft auf Zeit“ einzugehen, den anderen anzunehmen, wie er ist, und ihm (Aus-) Wege anzubieten.

Wir helfen möglichst schnell und unbürokratisch, unabhängig von Weltanschauung und Konfession

Leistungen werden von uns bedarfs- und sachgerecht erbracht. Das Handeln der Suchtkrankenhilfe als „soziales Dienstleistungsunternehmen“ ist dabei bestimmt von den Grundsätzen der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit und Umweltverträglichkeit.

Wir erkennen frühzeitig neue Trends und Entwicklungen und reagieren auf die sich daraus ergebenden Aufgaben flexibel und kreativ.

### **III. Ziele**

1. Ziel der Suchtkrankenhilfe ist es, Menschen die Hilfe suchen, zu unterstützen, zu begleiten und vor dem Hintergrund ihrer Ressourcen ihre Selbsthilfekräfte anzuregen.
2. Wir setzen uns für den Bewusstseinsbildungsprozess in der Bevölkerung ein, um die Integration anderer Lebensstile zu fördern und solidarisches Miteinander zu ermöglichen.
3. Wir unterstützen und fördern die Arbeit im kommunalen Netzwerk und respektieren die eigenverantwortlich handelnden Kooperationspartner.

### **IV. Aufgaben**

1. Die Suchtkrankenhilfe bietet stoffungebundenen und stoffgebundenen hilfsbedürftigen Suchtabhängigen, -gefährdeten und deren Angehörige Unterstützung an.
2. Prävention und Gesundheitsförderung sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.
3. Wir arbeiten nach einem ganzheitlichen integrativen Ansatz, ressourcenorientiert, um das Selbstmanagement des einzelnen zu fördern.
4. Wir übernehmen Verantwortung für die Entwicklung bedarfsgerechter sozialer Infrastrukturen, indem wir die Öffentlichkeit auf bestehende Defizite hinweisen und durch aktive Mitarbeit in Gremien Einfluss auf Entscheidungsprozesse nehmen.

### **V. Grundsätze der internen Zusammenarbeit**

1. Die Suchtkrankenhilfe beschäftigt engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereit sind, die in diesem Leitbild formulierten Ziele und Aufgaben

mitzutragen und in ihrer Tätigkeit umzusetzen. Dabei sind Fachlichkeit, Einsatzwille, Flexibilität und Loyalität Grundlage für die professionellen Dienste.

2. Die Verantwortung des Dienstgebers zeichnet sich aus im Respekt vor der Persönlichkeit des Einzelnen, durch partnerschaftliche Zusammenarbeit und durch konstruktives Austragen von Konflikten. Dabei pflegen wir einen partizipativen Führungsstil. Wir beziehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die ihr jeweilige Arbeitsfeld betreffenden Ziel- und Entscheidungsfindungen mit ein.
3. Klare Aufgabenbeschreibung und Delegation von Kompetenzen und von Verantwortung ermöglichen und stärken eigenverantwortliches Handeln.
4. Die Ziele unserer Arbeit sind nur im Miteinander von ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verwirklichen. Ehrenamtliche Mitarbeit bietet die Chance, soziale Verantwortung in einer frei gewählten, den eigenen Wünschen, Talenten und Möglichkeiten angemessenen Art und Weise konkret zu verwirklichen. Ehrenamtlicher Mitarbeit wird die Möglichkeit gegeben, die für ihre Aufgaben notwendige Qualifizierung zu bekommen.

## **VI. Grundsätze der Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern**

1. Zum Nutzen unserer Klientinnen und Klienten schließen wir Sozialpartnerschaften mit Ehrenamtlichen, Pfarrgemeinden, kirchlichen und anderen Verbänden, Organisationen und Einrichtungen, staatlichen Institutionen, gesellschaftlichen Gruppierungen und Parteien.
2. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind jeweils verantwortlich für die Anbahnung, den Ausbau, die Pflege und den Erhalt der für ihren/seinen Arbeitsbereich erforderlichen Kontakte.
3. Wir bringen unsere in der Praxis gewonnene Erfahrung in die fachliche, ethische und politische Diskussion ein und tragen damit zur Innovation bei.